

EUROPÄISCHES PARLAMENT

1999



2004

Sitzungsdokument

21. Februar 2002

B5-0033/2002

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

eingereicht gemäß Artikel 48 der Geschäftsordnung

von Maurizio Turco, Marco Pannella, Marco Cappato, Olivier Dupuis, Nuala Ahern, Alexandros Baltas, Yasmine Boudjenah, Alima Boumediene-Thiery, Theo Bouwman, Kathalijne Buitenweg, Mogens Camre, Carlos Carnero, Paulo Casaca, Gérard Caudron, Daniel Cohn-Bendit, Elisa Damiao, Michel Dary, Chris Davies, Alexander De Roo, Giuseppe Di Lello, Manuel Dos Santos, Daniel Ducarme, Lone Dybkjaer, Claudio Fava, Anne Ferreira, Ilda Figueiredo, Pernille Frahm, Geneviève Fraisse, Laura Gonzalez, Catherine Guy-Quint, Chris Huhne, Anna Karamanou, Lucio Manisco, Helmuth Markov, Jose Maria Mendiluce, Emilio Menendez Del Valle, Luisa Morgantini, Antonio Mussa, Gérard Onesta, Josu Ortuondo, Gianni Pittella, Elly Plooiij, Bernard Poignant, Ulla Sandbaek, Karin Scheele, Patsy Sørensen, Sergio Sousa Pinto, Bart Staes, Joke Swiebel, Helena Torres Marques, Ieke Van Den Burg, Gianni Vattimo und Olga Zrihen

zu den Einmischungen des Heiligen Stuhls in den Erlass von
Rechtsvorschriften über Ehe und Scheidung

RE\462272DE.doc

PE 314.685
Or. IT

DE

DE

Entschließungsantrag des Europäischen Parlaments zu den Einmischungen des Heiligen Stuhls in den Erlass von Rechtsvorschriften über Ehe und Scheidung

Das Europäische Parlament,

- in der Erwägung, dass der Papst am 28. Januar 2002 anlässlich der Eröffnung des Gerichtsjahres des Vatikanstaates die Änderung der demokratischen Zivilrechtsordnungen dahingehend forderte, dass die Unauflöslichkeit der Ehe eingeführt wird, Maßnahmen zugunsten der Ehescheidung oder zur Gleichstellung von Lebensgemeinschaften – insbesondere gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften – mit der Ehe abgelehnt werden und die „wahre Ehe“ gefördert wird; unter Hinweis darauf, dass der Papst außerdem die im Bereich des Zivilrechts tätigen Personen wie Richter und Anwälte ermahnte, sich nicht an Scheidungsverfahren zu beteiligen, weil sie angeblich „gegen die Justiz“ gerichtet sind,
- in der Erwägung, dass die Trennung von Staat und Kirche ein in den Verfassungen sämtlicher Mitgliedstaaten der Union verankerter Grundsatz ist, der zur Anerkennung von Grundrechten und Grundfreiheiten wie des Rechts auf Ehescheidung geführt hat,
 1. bekräftigt, dass der Grundsatz des Laizismus die uneingeschränkte Unabhängigkeit der öffentlichen Institutionen und ihres Zuständigkeitsbereichs von klerikalen bzw. konfessionalen Einflüssen und Organisationen bedeutet;
 2. kritisiert die Äußerungen des Papstes als unpassende Einmischung, die darauf gerichtet ist, den Grundsatz der Unparteilichkeit der Zivilrechtsordnung zu untergraben und der Einhaltung partikularer religiöser Vorschriften Vorrang vor der Achtung der von den Bürgern erworbenen Rechte einzuräumen.